

**kontraste**

**lars dannecker  
martin winter**

Gleich werde ich wohl wieder zerdrückt. Jeden Morgen das gleiche Spiel – die Busse sind so voll, dass einem kaum Luft zum Atmen bleibt. Im Sommer ist es besonders schlimm, wenn das Thermometer steigt und steigt. Da kommt einem der Bus schon mal wie ein Käfig vor ...



Abends sieht es schon anders aus. Da würde man sich manchmal ein wenig mehr Gesellschaft wünschen ... Irgendwie ist es aber auch schön, daß im Leben nicht alles gleichförmig und langweilig abläuft, sondern rhythmisch und voller Kontraste – wie Ebbe und Flut.





Wer sich nicht in einen Bus oder die Straßenbahn quetschen will, schwingt sich aufs Fahrrad. Die Fahrradständer vor dem Hörsaalzentrum sind hoffnungslos überfüllt, aber für clevere Studenten ist das kein Problem.



Wie verlassen wirkt doch nachts das Gelände ohne die vielen hundert Drahtesel ... Aber keine Angst, in weniger als zwölf Stunden ist hier wieder Hochbetrieb!





Studenten gelten im Allgemeinen als faul. Wer sich aber mit dem Studentenleben intensiver auseinandersetzt, wird feststellen, daß Studenten sehr wißbegierig sind. Die meisten Hörsäle sind prall gefüllt und alle hören aufmerksam zu.



Allerdings sollte man auch Verständnis für jene Studenten haben, die nach einer durchfeierten Nacht ihren Schlaf in der Vorlesung um 7.30 Uhr nachholen müssen. Wenigstens sind die dann ruhig ...



Nach getaner (Kopf-) Arbeit fordert der Magen sein Recht. Angesichts der langen Schlangen, die sich täglich in den Mensen bilden, muß es manchmal auch ein mitgebrachtes Brot tun. Was wird es wohl heute geben ... Nudeln mit Käse und Tomatensoße? Oder vielleicht doch zum Dönerstand um die Ecke – da komme ich nämlich sofort dran.



Viele Studenten überbrücken jede einzelne Pause bis zum Essen mit qualmigem Zigaretten-»Genuß«. Das läßt sich gut an der Entwicklung der Zigarettenberge in den Aschern vor dem Hörsaalzentrum betrachten. Während am Morgen noch alles leer ist, türmen sich die Zigarettenstummel am Abend geradezu.



